

# Auch die dritte Gemeinderätin darf nicht zurücktreten

**Schulstreit Horgen** Nach Theo Leuthold und Joggi Riedtmann erhält auch Daniela Mosbacher einen abschlägigen Bescheid. Der Bezirksrat Horgen tritt nicht auf ihr Gesuch um Rücktritt aus dem Gemeinderat ein.

Daniel Hitz

Ein weiterer Entscheid im Horgener Behördenkonflikt ist gefallen. Auch Daniela Mosbacher (FDP) darf nicht aus dem Gemeinderat Horgen austreten. Dies hat der Bezirksrat entschieden. Es war das letzte offene Rücktrittsgesuch im Gemeinderat, nachdem die Aufsichtsbehörde bereits Anfang Monat die Gesuche von Gemeindepräsident Theo Leuthold (SVP) und Liegenschaftsvorsteher Joggi Riedtmann (SP) abgelehnt hatte.

Zusammen mit ihren Kollegen gab die Vizepräsidentin des Gemeinderats und Finanzvorsteherin im Juni bekannt, ihr Rücktrittsgesuch eingereicht zu haben. Dies als Reaktion auf das Urteil des Bezirksrats, das dieser einige Tage zuvor im Konflikt zwischen Schulpräsidentin Carla Loretz (parteilos) und dem Gemeinderat sowie der Schulpflege zugunsten von Loretz gefällt hatte.

## «Wieder am Ursprung des Konflikts»

Überrascht ist Daniela Mosbacher über den Entscheid nicht. «Ich bin aber enttäuscht, dass der Bezirksrat bei allen drei Gesuchen rein formaljuristisch entschieden hat», sagt sie. Denn juristisch gesehen, braucht es stichhaltige Gründe, um von einem Amt zurücktreten zu können. Bereits vergangene Woche sagte Bezirksratspräsident Armin Steinmann bezüglich der abgewiesenen Rücktrittsgesuche gegenüber dieser Zeitung: «Wir haben uns an das geltende Recht und die Gerichtspraxis gehalten.» Ein Arztzeugnis müsse aussagekräftig und eine



Im vergangenen Juni gab Daniela Mosbacher an einer Pressekonferenz bekannt, dass sie zurücktreten wolle. Der Bezirksrat hat das Gesuch nun abgelehnt. Archivfoto: Michael Trost

bestehende Krankheit ersichtlich sein.

Dass Daniela Mosbacher keine bestehende Krankheit hat, habe sie von Anfang an klarge-

macht. «Ich bin nicht krank. Aber ich habe Angst, dass ich es unter den weiteren Umständen werde.» Ein Arztzeugnis habe sie daher nicht eingereicht. «Unsere Rück-

trittsgesuche waren ein Versuch, der vertrackten Situation eine Chance auf Besserung zu geben und nochmals klarzustellen, dass wir unter den gegebenen Um-

ständen die Verantwortung für den Teil Bildung in keiner Weise mehr übernehmen können», sagt Daniela Mosbacher und fügt an: «All unsere Bemühungen in die-

sem Jahr, um den Betrieb einigermaßen ordnungsgemäss aufrechtzuerhalten, wurden uns nun vom Bezirksrat als unzulässig vorgeworfen.» Nun stünden sie wieder ganz am Anfang des Konflikts. «Die Chance, den Bereich Bildung in geregelte Bahnen zu leiten, indem eine grundlegende personelle Veränderung erfolgt wäre – vielleicht hätten unsere drei Rücktritte ja auch die Schulpräsidentin zu diesem Schritt bewegt –, scheint nun vertan.»

## Hoffen auf den Regierungsrat

Wie soll es nun weitergehen? Diese Frage stellte sich auch Daniela Mosbacher. Sie werde ihr Amt zwar, so gut es die Situation zulasse, weiterführen. «Ich werde gewisse Verantwortungen im Zusammenhang mit dem Bereich Bildung aber nicht mehr übernehmen können», sagt sie. Bereits vor wenigen Tagen gab Theo Leuthold bekannt, gewisse Nebenaufgaben «zurückhaltend anzugehen oder abzulehnen», um sich zu schonen. Beide hoffen sie nun auf den Entscheid des Regierungsrates. An diesen haben Gemeinderat und Schulpflege das Urteil weitergezogen, das der Bezirksrat vor zwei Monaten im Konflikt um die Schulpräsidentin gefällt hatte. «Wir hoffen, dass der Regierungsrat die Lage erkennt und die Situation bald klären kann», sagt Mosbacher.

In der Schulpflege ist es im Konflikt mit der Schulpräsidentin ebenfalls zu Rücktritten gekommen. Drei der vier Rücktrittsgesuche wurden gutgeheissen, die Ersatzwahlen sind im November. Der Entscheid zum letzten Gesuch ist noch ausstehend.

# Steht ein Auto einmal in Vollbrand, ist die Überlebenschance gering

**Fahrzeugbrand in Wädenswil** Bei einem Fahrzeugbrand verstarb am Donnerstag ein Mann in Wädenswil. Für die Rettungskräfte ein äusserst schwieriger Einsatz.

Ein niedergedrückter Zaun, verholzte Büsche und Brandgeruch. Noch Stunden nach dem Fahrzeugbrand auf dem Wädenswiler Seeweg lässt sich erahnen, welche Tragödie sich hier am Donnerstagnachmittag abgespielt haben muss.

Um 13.30 Uhr wurde die Kantonspolizei Zürich wegen eines Personenwagens in Vollbrand alarmiert. Nach den Löscharbeiten, so wird die Polizei später berichten, stellten die Einsatzkräfte im Fahrzeugwrack die sterblichen Überreste einer Person fest.

Der Löscheinsatz der Feuerwehr, aber auch die Bergungsarbeiten waren höchst komplex. Der Seeweg liegt eingeklemmt zwischen Zürichsee und Bahnlinie. Kommt dazu, dass der Brandort des Fahrzeugs an einer engen Stelle liegt, just dort, wo nachher der reine Fussweg zur Bretterbadi beginnt. Hier ein Fahrzeug zu löschen, ist äusserst schwierig. Weil die Feuerwehr den Brand vom Parkplatz auf der

anderen Gleisseite aus unter Kontrolle bringen musste, war auch der Bahnverkehr über Stunden stark beeinträchtigt und zeitweise eingestellt.

## Care-Team im Einsatz

Warum gerät ein Auto ausgerechnet an dieser Stelle in Brand? Warum ist dort überhaupt jemand mit einem Fahrzeug unterwegs? Diese Fragen stellen sich viele im Ort nach dem tragischen Ereignis. Bei der Kantonspolizei Zürich hält man sich bedeckt, was Erkenntnisse zum Brand betreffen. Bestätigen will Mediensprecher Florian Frei am Freitagmorgen lediglich, dass inzwischen das Todesopfer identifiziert wurde. Beim Toten handelt es sich um eine männliche Person. Angaben über sein Alter und seine Herkunft will die Polizei aus Pietätsgründen nicht machen. Ein Delikt stehe aufgrund des aktuellen Erkenntnisstandes nach wie vor nicht im Vordergrund.

Ein tödlicher Brand wie jener in Wädenswil beschäftigt die



Die Feuerwehr-Sperrzone erinnert an den Brand vom Donnerstagnachmittag. Foto: Conradin Knabenhans

Einsatzkräfte. «Solche Ereignisse kommen zum Glück nicht täglich vor, aber die Bilder der Vorfälle brennen sich ein», sagt Jan Bauke, Stellvertretender Kommandant der Feuerwehr von Schutz & Rettung Zürich. Solche

Einsätze könne man nicht vergessen, meint Bauke. Er spricht aus Erfahrung, hat selber Fahrzeugbrände erlebt, bei denen erst während des Brandes klar wurde, dass sich noch Personen im Auto befanden. «Wichtig ist, dass

man solche Einsätze im Team bespricht und wenn nötig auch auf die Hilfe eines Care-Teams zurückgreift.» Diese Unterstützung haben auch einige Einsatzkräfte nach dem Brand in Wädenswil in Anspruch genommen. Bauke hat das Care-Team der kantonalen Feuerwehren ins Leben gerufen und weiss deshalb, wie lange der Verarbeitungsprozess eines solchen Einsatzes dauern kann. «Jeder soll sich die Gedanken so oft wie nötig von der Seele reden können.»

## Sofort aus dem Auto flüchten

Steht ein Auto einmal in Vollbrand, ist die Chance gering, im Fahrzeuginneren zu überleben. Deshalb rät Bauke, bei einem Feuer oder einer Rauchentwicklung am Fahrzeug lieber einmal zu viel den Feuerwehrnotruf 118 zu wählen. «Wenn man kann, sollte man sofort aus dem Auto flüchten und nicht noch Gegenstände zusammensuchen», rät der Feuerwehrmann. Denn jeder Brand entwickle sich anders. Ist

der Motor oder die Treibstoffleitung betroffen, geht alles schnell, bei einem Kurzschluss langsamer. Aber, sagt Bauke realistisch: «Ein brennendes Auto rettet man ohnehin nicht.» Für die Feuerwehren gehe es deshalb bei solchen Einsätzen auch darum, die Umgebung zu schützen.

Immerhin in einem Punkt kann Bauke in Sachen Fahrzeugbrände etwas beruhigen: Weil bei einem Auto so ziemlich alles brennt, entsteht zwar viel Rauch. Aber: Ein Auto fliegt bei einem Brand nicht einfach in die Luft: «Das passiert nur in Hollywood.» Wenn es knallt – wie auch in Wädenswil beobachtet –, dann seien es meist Airbags oder Pneus, die Lärm verursachen.

## Conradin Knabenhans

Personen, die Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Ereignis gemacht haben, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 044 247 22 11, in Verbindung zu setzen.